

Evaluationskonzept Bachelor Betriebswirtschaft dual

Konzeptpapier

erstellt: 21.11.2025

Inhalt

1	Gegenstand und Zielsetzung	2
2	Einbettung in das Qualitätsmanagement der Fachhochschule Erfurt	2
3	Leitfragestellungen für die Einführungsphase	3
4	Instrumente und Verfahren	4
4.1	Instrumente gemäß Qualitätsordnung	4
4.2	Studiengangsspezifische Instrumente	5
5	Zusammenfassung und Ausblick	6

1 Gegenstand und Zielsetzung

Mit dem vorliegenden Evaluationskonzept konkretisiert die Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften die in der Qualitätsordnung der Fachhochschule Erfurt geregelten Verfahren der Qualitätssicherung und -entwicklung für den dualen Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft (B.A.).

Das Konzept berücksichtigt die spezifischen Rahmenbedingungen eines dualen Studienganges sowie die erstmalige Einführung des Studienganges, indem es

- die ersten drei Jahre nach Einführung des Studienganges besonders in den Blick nimmt,
- die Einbindung der Praxispartner systematisch sicherstellt
- und die Items in den regulären Befragungen gemäß Qualitätsordnung mit spezifischen Items für duale Studiengänge ergänzt.

Ziel ist es, neben einer kontinuierlichen Qualitätssicherung, in der Einführungsphase frühzeitig strukturelle und inhaltliche Optimierungsbedarfe zu erkennen und zeitnah auf Studiengangsebene nachzusteuern (Curriculum, Studienorganisation, duale Abstimmung mit den Praxispartnern). Das Evaluationskonzept unterstützt damit die in der Qualitätsordnung definierten Zwecke der Qualitätssicherung: Transparenz, Erkennen von Verbesserungspotenzialen, Entwicklung von Maßnahmen und Überprüfung ihrer Wirksamkeit.

Die mit rot gekennzeichneten Textstellen verweisen auf Abweichungen von der Qualitätsordnung der Fachhochschule Erfurt.

2 Einbettung in das Qualitätsmanagement der Fachhochschule Erfurt

Die Qualitätssicherung und -entwicklung in Studium und Lehre erfolgt an der Fachhochschule Erfurt auf Grundlage der Qualitätsordnung in der jeweils gültigen Fassung (aktuell vom 23.3.2021). Diese gilt hochschulweit und definiert verbindliche Standards zur Durchführung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung sowie zum Umgang mit deren Ergebnissen.

Das Evaluationskonzept für den dualen Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft

1. nutzt die relevanten hochschulweiten Instrumente (insb. §§ 6 -13),
2. bindet diese systematisch in Qualitätsreport und Qualitätsdialog ein (§§ 15 -16) und
3. ergänzt sie um studiengangsspezifische Verfahren, die der Dualität von Studium und Praxis Rechnung tragen (Praxisphasen-Feedback, Praxispartner-Befragung, Lenkungskreis-Workshop, Praxispartnerkonferenz).

Die Qualitätsdialoge werden explizit als Qualitätszirkel genutzt: In diesen Gesprächsrunden kommen der:die Prodekan:in für Studium und Lehre, Studiengangsleitung, Mitglieder der

Studienkommission und das ZfQ zusammen; zusätzlich werden dual Studierende und Praxispartner einbezogen.

3 Leitfragestellungen für die Einführungsphase

In den ersten drei Jahren nach Einführung des Studiengangs stehen folgende Evaluationsgegenstände im Vordergrund:

Studienorganisation und Studierbarkeit im dualen Setting

- Ist die zeitliche Abstimmung von Präsenzphasen, Selbststudium und Praxisphasen stimmig?
- Ist der Workload realistisch, insbesondere in Prüfungszeiten und arbeitsintensiven Praxisphasen?
- Funktionieren Informations- und Kommunikationswege (z. B. Moodle, Prüfungsorganisation, Ansprechpartner:innen)?

Curriculare Qualität und Kompetenzentwicklung

- Werden die in den Modulhandbüchern beschriebenen Kompetenzen in Zusammenarbeit mit den Praxispartnern mit dem erarbeiteten Curriculum erreicht?
- Besteht ein ausreichender Praxis- und Anwendungsbezug der Module, insbesondere im Hinblick auf die betrieblichen Tätigkeiten der Studierenden?
- Sind die betrieblichen Aufgaben inhaltlich anschlussfähig wie im Praxisrahmenplan aufgeführt?
- Zeigen sich curriculare Lücken, Redundanzen oder ungünstige Modulreihenfolgen?

Dualität und Kooperation mit Praxispartnern

- Wie gut funktioniert die Kommunikation zu studienrelevanten Angelegenheiten?
- Wie wird die Qualität der Betreuung durch betriebliche Mentor:innen eingeschätzt?
- Bietet das Unternehmen ausreichende und passende Einsatzbereiche für die gewählte Vertiefung?
- Wie verlässlich und transparent ist die Zusammenarbeit zwischen Studiengangsleitung und Praxispartnern?

Zufriedenheit, Bindung und Verbleib der Studierenden

- Wie zufrieden sind die Studierenden mit Studium, Praxisphasen und der Vereinbarkeit beider Bereiche?
- Welche Muster zeigen sich bei Studienabbrüchen oder Vertragsauflösungen (Hochschule / Praxispartner)?

Für die Zeit danach bleiben die gleichen Themen leitend, verschieben sich aber stärker in Richtung

- langfristige Qualitätssicherung,
- laufende Aktualisierung des Praxisrahmenplans,
- Stabilität/Qualität des Partnernetzwerks und
- Absolvent:innenperspektive.

4 Instrumente und Verfahren

4.1 Instrumente gemäß Qualitätsordnung

Für den dualen Studiengang werden die Instrumente zur Qualitätssicherung gemäß Qualitätsordnung folgt eingesetzt:

(1) Erstsemesterbefragung (§ 6)

- **verpflichtende** Teilnahme **aller**¹ Studienanfänger:innen an der hochschulweiten Erstsemesterbefragung.
- Ergänzung um studiengangspezifische Items zum dualen Format (z. B. Motivation für ein duales Studium, Erwartungen an Praxispartner).
- Nutzung der Ergebnisse zur Optimierung von Information, Studienberatung und Zielgruppenerreichung.

(2) Lehrveranstaltungsevaluation (§ 7)

- In jedem Semester wird mindestens ein Drittel der Pflicht- und Wahlpflichtlehrveranstaltungen des Studiengangs evaluiert. **In der ersten Kohorte werden alle Pflicht- und Wahlpflichtlehrveranstaltungen des Studiengangs evaluiert.**
- Ergänzende Items erfassen Praxisbezug und Vereinbarkeit mit Praxisphasen (z. B. Anschlussfähigkeit der Inhalte, Belastungsspitzen).

(3) Studiengangevaluation (§ 9)

- Zusätzlich zu den gemäß § 9 vorgesehenen Zyklen wird für den dualen Studiengang eine **erste Studiengangevaluation bereits nach dem 2. Fachsemester** und **ein weiteres Mal nach dem 4. Fachsemester** durchgeführt, um strukturelle Fragen frühzeitig zu adressieren (Aufbau, Inhalte, Praxisbezug, Organisation/Studierbarkeit, Workload,

¹ Mit rot gekennzeichnete Textstellen verweisen auf Abweichungen von der Qualitätsordnung der Fachhochschule Erfurt.

Betreuung). Danach wird die Studiengangevaluation in den regulären Rhythmus gemäß Qualitätsordnung überführt.

(4) Lehrendenbefragung (§ 11)

- Als Komplement zur Studiengangevaluation werden die Lehrenden **nach dem 2. Fachsemester** und **ein weiteres Mal nach dem 4. Fachsemester** befragt.

(5) Studienabbruchanalyse (§ 12)

- Ergänzend wird im dualen Studiengang erhoben, inwieweit betriebliche Faktoren zum Abbruch beitragen (z. B. Betreuungssituation, Arbeitsbelastung, Passung zum Unternehmen).

4.2 Studiengangsspezifische Instrumente

Zusätzlich zu den hochschulweiten Instrumenten kommen folgende studiengangsspezifische Verfahren zum Einsatz:

(1) Praxisphasen-Feedback der Studierenden

- Online-Kurzbefragung (5–10 Minuten) am Ende jeder Praxisphase.
- Erhebungsinhalte: Qualität der betrieblichen Betreuung, Passung der Tätigkeiten zu Studieninhalten, Arbeitsbelastung, Vereinbarkeit mit Präsenz- und Prüfungszeiten.
- Ergebnisse werden aggregiert ausgewertet und in Studienkommission, Studiengangsleitung und Praxispartner gespiegelt.

(2) Jährliche Praxispartner-Befragung

- Online-Befragung der betrieblichen Ansprechpersonen/Mentor:innen.
- Erhebungsinhalte:
 - Einschätzung fachlicher, methodischer und sozialer Kompetenzen der Studierenden,
 - Passung der Studieninhalte zu betrieblichen Anforderungen,
 - Qualität der Zusammenarbeit mit der Hochschule (Kommunikation, Abstimmung von Zeiten/Anforderungen),
 - Verbesserungsvorschläge für Studium und Praxisphasen.

(3) Lenkungskreis-Workshop (jährlich)

- Gemeinsames Treffen von Vertreter:innen der Praxispartner und Studiengangsleitung.

- Vorstellung zentraler Evaluationsbefunde, Diskussion von Handlungsfeldern, Entwicklung konkreter Maßnahmen.
- Ergebnisse fließen in den Qualitätsreport und den Qualitätsdialog/Qualitätszirkel ein.

(4) Praxispartnerkonferenz (alle drei Jahre)

- Ergänzend zu den jährlichen Workshops wird für den dualen BA Betriebswirtschaft im **dreijährigen Turnus eine Praxispartnerkonferenz** durchgeführt.
- Hierzu werden alle Praxispartner für einen (halben) Tag an die Hochschule eingeladen. Ziele sind:
 - systematischer Erfahrungsaustausch zwischen den Praxispartnern,
 - Transfer von Best Practices in der Gestaltung der Praxisphasen und der Betreuung der Studierenden,
 - Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Studienangebotes
- Inhalte:
 - Präsentation zentraler Evaluationsergebnisse,
 - Diskussion und Priorisierung von Entwicklungsbedarfen (z. B. Modulabfolge, Praxisprojektgestaltung, Betreuungsstrukturen),
 - Formulierung konkreter Verbesserungsvorschläge.

Die diskutierten Anregungen und Vereinbarungen werden dokumentiert, in der Studienkommission und im Qualitätsdialog aufgegriffen und in die Weiterentwicklung des Studienangebotes einbezogen.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Das vorliegende Evaluationskonzept für den dualen Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft bündelt die spezifischen Anforderungen des Studiengangs und verzahnt sie systematisch mit der Qualitätsordnung der Fachhochschule Erfurt, dem Kooperationsvertrag und dem Praxisrahmenplan. Die eng getakteten Rückmeldeschleifen in der Einführungsphase, die Leitfragestellungen sowie die Kombination aus bereits vorhandenen Instrumenten und studiengangsspezifischen Formaten (Praxisphasen-Feedback, Praxispartnerbefragungen, Workshops, Praxispartnerkonferenz) schaffen eine belastbare Grundlage, um strukturelle und inhaltliche Nachjustierungen frühzeitig zu erkennen und umzusetzen. Die Nutzung der Qualitätsdialoge als Qualitätszirkel als qualitatives Instrument stellt sicher, dass die Perspektiven von Hochschule, Studierenden und Praxispartnern kontinuierlich zusammengeführt und in verbindliche Maßnahmen überführt werden. Über die Einführungsphase hinaus eröffnet das Konzept den Rahmen für eine langfristige, evidenzbasierte Weiterentwicklung des Studiengangs – etwa durch die regelmäßige Überprüfung und Fortschreibung des Praxisrahmenplans, die strategische Entwicklung des Praxispartnernetzwerks und die stärkere Berücksichtigung von Absolvent:innenverläufen. Damit wird der duale Studiengang nicht nur in seiner Startphase eng begleitet, sondern auch dauerhaft so aufgestellt, dass er auf fachliche, arbeitsweltliche und

gesellschaftliche Veränderungen responsiv reagieren und seine Qualität nachhaltig sichern kann.